

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908**

25.1.1908 (No. 27)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 25. Januar.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

No. 27.

1908.

## Sof-Ansage.

Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers wird für den 27. d. M. die Hoftrauer abgelegt.

Karlsruhe, den 24. Januar 1908.

Großherzogliches Oberkammerherrn-Amt.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Architekten Robert Curjel in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich-preussischen Adlers-Ordens vierter Klasse zu erteilen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Kiautschou.

Dem Reichstage ist die Denkschrift, betreffend die Entwicklung des Kiautschougebietes in der Zeit vom Oktober 1906 bis Oktober 1907, zugegangen. Das Jahr, über das die anliegende Denkschrift zu berichten hat, ist das zehnte seit der Einrichtung der deutschen Herrschaft, und aus diesem Anlaß hat die Denkschrift in einem einleitenden Kapitel einen Überblick über die Entwicklung der Kolonie während des ersten Jahrzehntes unter der deutschen Marineverwaltung gegeben.

Eine unbefangene Beurteilung wird zugestehen müssen, daß die Erwartungen, mit denen die Marineverwaltung an die schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe der Erschließung der jungen, deutschen Kolonie herangetreten ist, und die sie in den früheren Denkschriften wiederholt ausgesprochen hat, sich vollauf, sowohl hinsichtlich der Richtung wie des Zeitmaßes der Entwicklung, erfüllt haben.

Zur treffenden Würdigung des seither Geleisteten wird man berücksichtigen müssen, daß ein erheblicher Teil der Arbeit dieses Jahrzehntes naturnotwendigerweise Vorarbeiten für jene Entwicklung, d. h. Maßnahmen zur Schaffung der Vorbedingungen für einen Handelsplatz an einer fremden Küste gelten mußte. Die wichtigsten dieser Vorbedingungen waren, einerseits die Forderung des Handelsverkehrs nach der Seeite durch moderne und groß angelegte Hafeneinrichtungen und andererseits die Ausschließung des ausgedehnten Hinterlandes durch künstliche Verkehrswege, die an Stelle der dem deutschen Stützpunkte fehlenden, den älteren Handelsplätzen der Küste zur Verfügung stehenden großen natürlichen Wasserstraßen treten müssen. Hierzu kamen die mannigfachen und zeitraubenden Aufgaben, welche mit einer umfangreichen, den Anforderungen nicht nur der Gegenwart, sondern einer künftigen gesunden Entwicklung Rechnung tragenden Stadtanlage an einer bis dahin wenig wirklichen Küste verbunden waren. In jeder dieser Richtungen war so gut wie alles zu tun. Nimmehier ist an Stelle des Dorfes Tzingtau und der chinesischen Truppenlager eine nach einheitlichem Plan gebaute, ausgedehnte Stadtanlage getreten, und zwar die Europäerstadt Tzingtau nebst Villenvorstadt an der Auguste Viktoria-Bucht, die Chinesenstadt Ta pau tau und die unweit des großen und kleinen Hafens liegenden Arbeiterwohnungen Tai tung tschen und Tai hsi tschen, schließlich ein in der Entwicklung begriffenes Handels- und Industriegebiet zwischen Ta pau tau und dem großen Hafen. Die Privatbautätigkeit ist durch Gewährung staatlicher Kreditgelder derart gefördert, daß die Mieten sich auf erträglicher Höhe halten. Die Unterbringung der Besatzungstruppen in Kasernen nähert sich ihrem Abschluß. — Die Hafenanlagen rechnen auch nach fremdem Urteile zu den besten Ostasiens. Für den späteren Ausbau von drei weiteren Molen ist innerhalb der vom Umschließungsdamme begrenzten 293 Hektar großen Fläche ausreichender Raum vorhanden. An der Westseite des Hafens bietet die Tzingtauer Werft, ausgestattet mit einem 16 000 Tonnen Schwimmdock, einem 150 Tonnen-Kran und fast 1 000 Meter Kaistraße Gelegenheit zu Reparaturen jeder Art für Kriegs- und Handelschiffe. Der nahe der Chinesen-

stadt befindliche kleine Hafen, der sich noch im Ausbau befindet, dient dem örtlichen Schunken- und Sampanverkehr, bietet aber auch für kleinere Küstendampfer Plätze zum Anlegen an der Brücke.

Zur Verbindung der Hafenanlagen in Tzingtau mit dem Hinterlande dient die mit deutschem Kapital durch deutsche Bauleiter erbaute und unter deutscher Leitung betriebene Schantung-Eisenbahn. Vermöge der Schantungsbahn hat sich der Hafenplatz Tzingtau trotz seiner Jugend schon jetzt unter den Häfen der chinesischen Küste eine beachtenswerte Stelle erworben; Tzingtau nimmt unter den 36 chinesischen Seezollämtern gegenwärtig nach der Höhe der Einnahmen bereits die siebente Stelle ein. Was die Einfuhr anlangt, so wird von Tzingtau aus ein großer Teil der Provinz Schantung auf der Bahn mit Industrieerzeugnissen, wie Baumwollengarne und Baumwollengewebe, Tuch, Maschinen, Ackergeräte, Eisenwaren, Papier, Streichhölzer und Farben, ferner mit Petroleum, Zucker, Bau- und Grubenholz u. a. m. versorgt. In nicht minderem Umfange dient die Bahn zur Ausfuhr der Erzeugnisse des Ackerbaues und des Gewerbesleißes der Provinz. Durch die Bahn, die in dem bisher so gut wie woglosen, engbevölkerten Lande eine stets benutzbare Straße hergestellert hat, ist einer erheblichen Zahl von Ackerbauerzeugnissen, die früher nur in der nächsten Umgebung des Erzeugungsortes verbraucht wurden, ein weiterer Markt erschlossen worden.

Soeben — Januar 1908 — ist der Vertrag der chinesischen Regierung mit einem deutsch-englischen Finanzkonsortium vollzogen worden, durch den nach langjährigen Verhandlungen der Bau einer chinesischen Eisenbahn von Tientsinnach dem Yangtse gesichert ist. Diese Linie wird Anschluß an die Schantung-Eisenbahn erhalten und dadurch auch dem Handel Tzingtau ein weiteres, umfangreiches und wichtiges Wirtschaftsgelände erschließen.

Für die besonderen Fragen auf dem Gebiete des Handels und Gewerbes ist aus der Mitte der Kaufmannschaft eine Handelskammer begründet, die dem Gouvernement in wirtschaftlichen Angelegenheiten beratend zur Seite steht.

Bei der Regelung der Angelegenheiten der chinesischen Bevölkerung steht dem Gouvernement die Mitwirkung eines „chinesischen Komitees“ zur Verfügung.

Als Grundlage jeder gesunden kolonialen Wirtschaftspolitik hat die Marineverwaltung von Anfang an eine planmäßige, von sozialpolitischen Erwägungen getragene Bodenpolitik betrachtet, die ihre Regelung in der in den früheren Denkschriften erläuterten Landordnung für Kiautschou gefunden hat.

Der Wert des Handels weist folgende Steigerung auf:

	Einfuhr nicht chinesischen Ursprungs	Einfuhr chinesischen Ursprungs	Ausfuhr	Gesamthandel
	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
1899/1900	945 000	3 333 000	1 650 000	5 928 000
1905/1906	22 269 067	6 796 628	10 355 375	39 450 970
1906/1907	27 239 943	9 208 650	15 143 847	51 592 440

er hat also im Berichtsjahre rund 103 Mill. Mark betragen.

Als besonders erfreulich erscheint es, daß infolge umfassender hygienischer Maßnahmen Tzingtau als der gesündeste Platz an der chinesischen Küste bezeichnet werden kann. Dies hat dazu geführt, daß es in zunehmendem Maße ein beliebter und nicht nur von deutschen, sondern auch von zahlreichen Ausländern besuchter Seebadeort wurde.

Die Lebensverhältnisse der deutschen Bevölkerung der Kolonie werden in einem wichtigen Punkte günstig beeinflusst, indem für die Erziehung ihrer Kinder an Ort und Stelle Schuleinrichtungen getroffen sind, die sowohl den Anforderungen gründlicher deutscher Bildung als den Bedürfnissen der besonderen ostasiatischen Verhältnisse Rechnung tragen. Die Gouvernementschule ist nach dem ungeschätzten Plane eines Reformrealgymnasiums organisiert und bereits so weit vorgeschritten, daß jüngst ihre ersten Schüler die Abschlußprüfung bestanden und die Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erhalten haben. Diese Schule scheint geeignet, über ihre örtliche Bedeutung für die Kolonie hinaus von Wichtigkeit für den deutschen Nachwuchs in Ostasien zu werden.

Die Verwaltung der deutschen Kolonie hat es für notwendig erachtet, der Errichtung einer größeren Bildungsanstalt für Chinesen in Aussicht zu nehmen. Das Studium soll drei bis fünf Jahre dauern. Dem chinesischen

Brauche entsprechend muß die Anstalt ganz oder zum Teil als Internat gestaltet werden. Die Einzelorganisation der Anstalt wird noch mit dem Unterrichtsministerium in Peking und den Regierungen von Schantung und der Schantung benachbarten Provinzen ausführlich zu beraten sein. Als Schüler für die Realschule sollen junge Chinesen aufgenommen werden, die wenigstens 13 und höchstens 15 Jahre alt (für die unterste Klasse berechnet) sind. Die Anzahl der Schüler soll in der Realschule vorläufig 120–150 betragen; die Zahl der in der Hochschule eintretenden wird natürlich zunächst nur eine geringe sein, bis die Realschule gut vorgebildetes Personal liefert. Als Schulgeld werden, den chinesischen Verhältnissen entsprechend, etwa 130 Dollar jährlich in Aussicht zu nehmen sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wohlhabende Chinesen Freistellen für einzelne Schüler gründen. Hier ist ein weites und fruchtbares Arbeitsfeld gegeben, und die Marineverwaltung hat die Absicht, in voller Uebereinstimmung mit den mehrfach aus der Mitte des Deutschen Reichstags hervorgetretenen Anregungen, Tzingtau mehr und mehr zu einem Ausgangspunkt europäischer Kulturbestrebungen zu gestalten.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 23. Januar.

Abg. Kämpf (fr. Vp.) meint bei Beratung des Scheckgesetzes, Arndt wolle die Silbermünzen so vermehren, daß sie nicht mehr den Charakter als Scheidemünzen haben. Ihre Zahlkraft solle so erweitert werden, daß die Reichsbank in der Lage ist, ihre Noten in Silber einzulösen. Da schaue doch der bimetalistische Pferdefuß heraus. Wenn Abg. Arndt meinte, wir seien gezwungen, den Finsfuß herabzusetzen, weil England es getan, so müsse er diesen Zusammenhang bestritten. Bezüglich des Scheckgesetzes müsse er sagen, daß, was man eigentlich betriebe, sei das Ueberweisungswesen. Der Scheck solle in den Fällen, in denen die Ueberweisung des Kontos unmöglich ist, der Träger und Vermittler dieser Ueberweisung sein. Redner spricht seine Befriedigung darüber aus, daß der Entwurf in so tabelloser Form an das Haus gekommen sei. Er hoffe, daß der Entwurf zum Segen des Verkehrs ausgeschlagen werde.

Abg. Hermann (fr. Vp.) empfiehlt mehrere Anträge der Bremer Handelskammer zur Berücksichtigung in der Kommission.

Nachdem nach Arndt (Reichsp.) gegen die Ausführungen Kämpfs gesprochen hat, geht die Vorlage an eine 14gliedrige Kommission.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Bestrafung der Majestätsbeleidigung.

Abg. Gysling (fr. Vp.) protestiert gegen die Ausführungen des Abg. Heine in der zweiten Lesung, in denen die „Königsberger Hartungische Zeitung“ als Denunziantin in Sachen des „Schandjäulen“-Prozesses aufgetreten sein soll. Der Strafentwurf sei nicht von den beleidigten Denunziantenmitgliedern gestellt worden. Der Staatsanwalt habe auf Grund der Originalakten der „Königsberger Volkszeitung“ die Anklage erhoben.

Abg. Frank-Mannheim (Soz.) hebt hervor, auch der jetzige preussische Minister habe sich von der Stellung des Strafantrages ausgeschlossen. Das Reichsentscheidungen weiter Kreise sei nicht durch den Artikel, sondern durch das Urteil getroffen worden.

Damit schließt die Diskussion. Das Gesetz wird endgültig gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Haftung des Tierhalters.

Abg. Schmid-Barburg (Str.) befragt einen Abänderungsantrag seiner Partei, nach welchem die Ersatzpflicht des Tierhalters nicht eintreten soll, wenn er im Verkehr die erforderliche Sorgfalt beobachtet hat.

Abg. Sarenhorst (Reichsp.) bekämpft den sozialdemokratischen Antrag auf Berücksichtigung des Hofens- und Kehwilschadens.

Abg. Stadthagen (Soz.) führt aus, die neue Fassung des § 833 komme lediglich den Wohlhabenden und Besitzenden zugute. Diese dürfen doch nicht bloß Nutzen von den Tieren haben. Sie können sich gegen den Schaden durch Versicherung schützen. Der Antrag wegen des Hofenschadens stehe im engsten Zusammenhange mit dem § 833. Der Jagdberechtigte sei als Tierhalter im Sinne dieses Paragraphen anzusehen.

Abg. v. Treuenfels (konf.) dankt zunächst dem Staatssekretär, daß er in der Vorlage die Fehler unseres Bürgerlichen Gesetzbuches beseitigt. Ueber den Hofenschaden zu klagen, hätten die Sozialdemokraten keinen Grund, denn die Hofen verunglückten das Eigentum und Eigentum sei doch Diebstahl. Im übrigen kämen mehr die kleinen Leute in Mitleidenschaft, als die Großgrundbesitzer. Wenn Mollenbuh den Agrariern strapellose Begehrlichkeit vorwerfe, die auch nicht vor Krüppeln und Waisen Halt mache, so sei es bedauerlich, daß die Reichstagstribüne zu einer solchen Beschimpfung der Landbewohner und auch der Landarbeiter benutzt werden dürfe. Das Kennzeichen das Niveau der Partei und des Redners. Das sei eine ganz gewissenlose Verleumdung.

Vizepräsident Kämpf ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung. Der Redner bezeugt sich. (Heiterkeit.)

Abg. v. Treuenfels bittet schließlich, die Vorlage unverändert anzunehmen.



Von den Sozialdemokraten wird ein Antrag eingebracht, die Vorlage mit den Anträgen vor die Kommission zu verweisen.

Abg. Hagemann (natl.) bittet, die Vorlage anzunehmen und die Anträge abzulehnen.

Abg. Stolle (Soz.) erklärt, man sei hier im Begriff, der großen Masse der durch Tiere geschädigten Personen gar nicht wieder gut zu machende Nachteile zuzufügen. Das habe auch der deutsche Juristentag eingesehen. Den Gedanken an eine Zwangsversicherung dürfe man nicht zurückweisen.

Abg. Dove (fr. Vgg.) stimmt der Kommissionsberatung zu. Staatssekretär Dr. Nieberding warnt vor Kommissionsberatung. Wenn alle Konsequenzen der Anträge geprüft werden sollten, werde die Kommission niemals fertig werden.

Abg. Schmid-Barburg (Fr.) legt dar, bei der ersten Lesung wären die kleinen Parteien der Freiständigen für die Kommissionsberatung gewesen; darum habe sich das Zentrum dem damals nicht angeschlossen. Jetzt aber wünsche eine große Partei diesen Antrag, deshalb schliesse seine Partei sich diesem an. Der Antrag auf Verweisung an eine 14gliedrige Kommission wird angenommen.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr: Zusatzantrag zur Brüsseler Zuckerkonvention, Maß- und Gewichtsordnung. Schluß halb 6 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 24. Januar.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Erster Punkt der Tagesordnung ist die Beratung der Zusatzakte zur Brüsseler Zuckerkonvention. Damit verbunden wird die Beratung des gestern eingebrachten Antrages Schwerin-Löwis, das Zuckerteuergesetz vom 1. April 1909 ab derart abzuändern, daß die Zuckerteuer auf 10 Mark (bisher 14 Mark) für 100 kg Reingewicht festgesetzt und der Reichszucker ermächtigt werde, falls die Steuer in den nächsten Jahren weniger als 140 Millionen einbringe, zur Deckung des Fehlbetrages eine Anleihe aufzunehmen.

Staatssekretär Freiherr von Stengel: Seit 1907 hat sich die Lage zu Ungunsten der deutschen Zuckerrindustrialie verändert. Redner gibt unter lebhafter Unruhe des Hauses einen Ueberblick über die bisherigen Verträge. Im Interesse der Landwirtschaft, Industrie und der Konsumenten seien die verbündeten Regierungen bereit, einem vom Hause geäußerten Wunsche auf Herabsetzung der Zuckerteuer Rechnung zu tragen und einen Entwurf vorzulegen, der die Zuckerteuer von 14 auf 10 Mark ermäßigt. Das könne aber nur geschehen, wenn ein ausreichender Ersatz für den Einnahmeausfall geschaffen werde.

Abg. Schwerin-Löwis begründet seinen Antrag und beantragt Verweisung an eine Kommission.

In fortgesetzter Beratung erklärt Abg. Paasche (natl.) namens seiner Partei seine Zustimmung zu den Zusatzakten.

Abg. Südekum (Soz.) stimmt denselben nicht zu. Abg. Grabski (Pole): Wenn die Verbrauchsabgabe von 14 auf 10 M. herabgesetzt werde, will seine Partei den Zusatzakten zustimmen.

Abg. Götzein (fr. Vgg.) wünscht, vorher anderweitige Einnahmen zu schaffen.

Nach kurzer weiterer Debatte wird die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung: Mittwoch 2 Uhr, Flottengesetz.

Wien, 24. Jan. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Döbeln 7, wo Pfarrer Skowronski (Pole) zurücktrat, wurden bisher folgende Stimmen gezählt: Erbprinz von Ratibor (Reichsp.) 5038, Pfarrer Boidol (Zentr.) 2952, Pfarrer Wabda (Pole) 14 013, Danisch (Soz.) 308 Stimmen. Wahdas Wahl ist gesichert. Acht Bezirke stehen noch aus.

Berlin, 23. Jan. Die Sozialdemokraten brachten im Reichstag eine Resolution ein, den Reichszucker zu erforschen, dem Reichstag in nächster Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach im Deutschen Reich, in den Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen für die Wahlen zum Reichstag und zu den Landtagen das allgemeine, gleiche, geheime, direkte Wahlrecht für alle über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts nach Maßgabe der Verhältniswahl eingeführt wird.

### Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 23. Jan. Der Führer der Oktobristen, Graf Suwarow, erklärte einem Richterstatter gegenüber, gegen die Marineforderung stimmen zu wollen, obwohl man seiner Partei einen Wink gegeben habe, im Falle der Ablehnung der Forderung werde die Duma aufgelöst werden. Der Kadettenabgeordnete Kischlowitsch äußerte, seine Partei werde in dieser Frage mit den Oktobristen gehen. Der Abgeordnete Kurischewitsch von der äußersten Rechten hat sich bereits vorige Woche gegen den Flottenbau ausgesprochen. Die Mehrzahl der Wähler ist gleichfalls oppositionell.

Sebastopol, 24. Jan. Die für die Marineverwaltung hergestellte drahtlose Telegraphenverbindung mit Odessa hat sich gut bewährt.

### Marokko.

(Telegramme.)

Paris, 23. Jan. Im heutigen Ministerrat im Elisee legte Minister Bichon den Sinn seiner Erklärung dar, die er morgen in der Kammer als Antwort auf die Interpellation, betreffend Marokkos, vorlesen wird. Bichon wird der Kammer ferner eine Depesche des General d'Amade vorlegen, um die Natur und Tragweite der letzten, insbesondere gegen Seltat unternommenen Operationen zu kennzeichnen.

Paris, 23. Jan. Wie der erste Sekretär der französischen Gesandtschaft in Tanger, Graf de Saint Aulaire, telegraphiert, hat der Sohn Mulay Reischids, der bei Seltat

mehr als 600 Mann verloren haben soll, von Mulay Hafid verlangt, daß er sich persönlich bei ihm einfinde, um die völlige Auflösung seiner Mahalla zu verhindern.

Paris, 24. Jan. Nach Depeschen aus Fes ist Mohammed Chergui, der die Gefangenen Maifulis nach Tanger bringen und unterwegs die Stämme für Mulay Hafid günstig stimmen sollte, von diesem freundlich aufgenommen worden. Ein Anführer der Rebellion erklärte öffentlich, man brauche Europa nicht zu fürchten, da die übrigen Staaten Frankreich feindlich gegenüber stehen und es daran hindern würden, Marokko Gewalt anzutun. Die Franzosen und Spanier hätten kein Recht, sich in die inneren Angelegenheiten Marokkos zu mischen. Casablanca werde bald zurückerobert sein. El Merani hat an die Gouverneure aller Hafenplätze, auch von Tanger, ein Schreiben gerichtet mit der Aufforderung, Mulay Hafid zum Sultan zu proklamieren, auch wenn es dadurch zu Blutvergießen kommen sollte. Nur Europäer, die Mulay Hafid als Sultan anerkennen, dürften in Marokko wohnen.

London, 24. Jan. Wie ein hiesiges Blatt aus Tanger meldet, haben nach dort aus Rabat eingetroffenen brieflichen Nachrichten mehrere Regierungsbeamte, die als ständige Sekretäre des Großveziers im Ministerium des Auswärtigen beschäftigt wurden, ihre Familien im Stich gelassen und sich heimlich nach Fes begeben, um sich der Sache Sultan Hafids anzuschließen.

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 24. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute gegen mittag den Geheimen Hofrat Dr. Bassermann, Intendanten des Großherzoglichen Hoftheaters. Nachmittags und abends hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Ministerialpräsidenten Geheimrats Honsell, des Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. Nicolai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog beabsichtigt morgen Samstag früh 5 Uhr 15 Minuten sich zur Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Kaisers nach Berlin zu begeben. Im Gefolge Seiner Königlichen Hoheit befinden sich der Vorstand des Geheimen Kabinetts Geheimrat Dr. Freiherr von Babo sowie die Flügeladjutanten Generalmajor Dürr und Major Freiherr von Seutter.

Im Monat Dezember 1907 gelangten beim Genossenschaftsvorstand der Badischen landwirtschaftlichen Berufsvereine 515 Anträge zur Anzeige, wovon 431 auf die Landwirtschaft und die mitverbundenen Nebenbetriebe und 84 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 311 Fälle; hierunter sind 11 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 24 500 Mark angewiesen und zwar an 300 Verletzte: 23 560 Mark, an 5 Witwen 515 Mark und an 7 Kinder 425 Mark. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 550 Mark Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats Dezember 1907 20 509 Personen im Rentenbesitz, davon schieden im Laufe des Monats Dezember durch Einstellung der Rente 398 und durch Tod 60 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Januar 1908: 20 383 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund: 1 798 500 Mark. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Dezember Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 111, in 383 Fällen mußten Änderungen im Rentenbesitz vorgenommen werden.

Der Kaiserkommer des Studentenverbandes der Friedrichiana. Wenn im großen Festhallaesaal auch nicht die bunten Fülle der früheren Jahre herrschte, als noch die gesamte Studentenschaft gemeinsam den Kaiserstag feierte, so war doch auch der geistige Kaiserfest des Studentenverbandes — der mit Ausnahme der Korps und der katholischen Verbindungen, die ganze Studentenschaft umfaßt — der weite Raum recht gut besetzt; der dicke helle Damenflor zeigte kaum eine Verminderung und auf dem mit der Kaiserhüte geschmückten Podium waren immer noch über 20 Verbindungsgruppen aufgestellt. An der Ehrentribüne hatten zahlreiche Professoren und Dozenten, darunter der Rektor, Professor Dr. Hebbel, und der Prorektor, Geh. Hofrat Prof. Dr. Arnold, Geh. Hofrat Prof. Dr. Keller, Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Dechelhäuser u. a., sowie die Ehrengäste, unter denen wir Prälat D. Dehler und Generalmajor Anheuser bemerkten, Platz genommen. Der Vorsitzende des Ausschusses, stud. Roth, eröffnete den Kommerz mit einer Begrüßungsansprache, stud. Schrader hielt die Festrede, in der er das vorbildliche Wirken des Kaisers feierte. Er widmete dann dem Andenken des verewigten Großherzogs, der auch der Technischen Wissenschaft so reiche Förderung zuteil werden ließ, Worte dankbarer Erinnerung; die Liebe und Treue, die ihm die Studentenschaft stets schulden werde, übertrage sie dankbar auf den Sohn. Nach dem Gelohnis der Treue zu Kaiser und Landesfürst schloß der Redner mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Stud. Kemmer toastete auf die Professoren und Dozenten, indem er die guten Beziehungen zwischen Studentenschaft und Lehrkörper hervorhob und dem Rektorat und dem Senat den Dank des Studentenverbandes für alles Entgegenkommen aussprach. Er gedachte besonders des jetzt nach 40jähriger Lehrtätigkeit in den Ruhestand tretenden Geh. Hofrat Professor Dr. Keller, der nun in seine Heimat nach Münden zurückkehre; die Dankbarkeit und die besten Wünsche der Studentenschaft würden ihn stets begleiten. Der Rektor, Professor Dr. Hebbel, dankte namens der Professoren; er denke noch an den glänzenden Aufbruch zum Rektoratswechsel, es sei ihm ein erhebendes Moment gewesen, in dem die schönsten und besten Beziehungen zwischen Studenten und Professoren zum Ausdruck kamen. In gehobener Stimmung blide ganz Deutschland zum Kaiser auf, allen voran die Studentenschaft. In seiner ritterlichen Kraft, seinem jugendlichen hochtorebenden Sinn, sei der Kaiser so ganz ein Mann nach dem Herzen der Studenten; seine unermüdete Arbeitsfreudigkeit, sein großes Wollen und zähes Vollbringen, insbesondere dem Techniker ein Vorbild sein, der dann kraftvoll mitarbeiten werde an den großen Aufgaben der Nation. Möge Sie Ihre patriotische Begeisterung begleiten durch Ihr ganzes Leben. Mit einem Salamander, den er aus Wohl des Studentenverbandes kommandierte, schloß der Rektor seine von vielem Beifall begleitete Rede. Hierauf dankte Geh. Hofrat Dr. Keller für die ihm gemieteten Abschiedsworte, es

falle ihm sehr schwer von der akademischen Jugend, in die er sich in den 40 Jahren immer mehr hineingelegt habe, zu scheiden, nicht minder schwer sei es ihm auch, das von einem edlen Fürsten und einer von freibeitlichem Geist durchdrungenen Regierung geleitete, herrliche Badener Land zu verlassen. Ihm widmete er ein begeistertes Hoch. Hierauf verlas der Vorsitzende, unter lautem Beifall, die an Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog abzusendenden Guldigungstelegramme. Mit einem Damentrost, den stud. Strauß ausbrachte, schloß dann der offizielle Teil. Nun übernahm der Rektor, nachher Professor Grafmann das Präsidium, und bei Musik, Gesang und Gläserklang nahm der Kommerz einen stimmungsvollen Verlauf.

(Gewerbeverein Karlsruhe e. B.) In der vorigen Woche hielt der Gewerbeverein die erste Monatsversammlung ab, die von ungefähr 180 Personen besucht war. In der Begrüßungsansprache gab der Vorsitzende, Hofschneidemeister A. Anselment, dem Wunsche Ausdruck, das neue Jahr möge die Sache des Handwerks um ein gutes Stück vorwärts bringen. Zwei Fragen seien es namentlich, denen im neuen Jahre näher getreten werden müsse. Die eine sei die Vergebung der öffentlichen Arbeiten im Submissionswege. Zum zweiten müsse in dem neuen Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, dem Ausverkaufschwindel u. a. m. energisch entgegengetreten werden. Hierauf sprach Dr. O. Kallenberg über „Amerikanische Handwerker Schulen“. Dem hochinteressanten Vortrag folgten die Zuhörer mit gespannter Aufmerksamkeit. Der Amerikaner sehe die Schule als ein Hauptmittel zur Hebung des Wohlstands und der Kultur seines Landes an. Der Redner warf alsdann einen Blick auf die allgemeinen Schulen Amerikas. In ihnen sei der Gehalte der praktischen Arbeit, wie Handfertigkeit und Werkstätteunterricht besonders stark ausgebildet. Das schaffe Achtung vor der werktätigen Arbeit! Die bei uns übliche Handwerkslehre finde sich auch in Amerika noch, namentlich in den westlichen Staaten und kleineren Städten des Ostens. Aber etwas neues, was bei uns noch fast ganz unbekannt, seien die eigentlichen Handwerker Schulen. Diese Schulen nähmen keine Leute unter 17 Jahren auf, ein Kursus mit 8 Stunden, teils theoretischer, teils praktischer, täglicher Unterrichtszeit dauere 4 Monate. Diese Schulen fänden sich für die verschiedensten Berufsarten wie Maurer, Gipser, Maler, Zimmerleute und Bauhandwerker, Schmiede, Blechler und Installateure usw. Angegliedert seien diesen Schulen Abendkurse für tagsüber beschäftigte Personen; diese müßten die Kurse an 2-3 Abenden in der Woche zwei bis drei Jahre lang besuchen. Die Erfolge dieser Schulen müßten für diesen Zweck als gut bezeichnet werden. Baden habe die Meisterkurse und die Fortbildungskurse (Abendkurse) für Gefellen; dies seien ähnliche, ebenfalls sehr bewährte Einrichtungen. Die bei uns gut ausgebildeten Gewerbe- und gewerblichen Fortbildungsschulen fehlen dort so gut wie ganz. Die Anschaulichkeit des Vortrags gewann durch sehr deutliche, von Herrn E. Dollschied vorgeführte, Lichtbilder.

(Im Kaufmännischen Verein Karlsruhe) hat das zahlreich anwesende Publikum am letzten Vortragsabend eine der hervorragendsten Vertreterinnen unserer modernen Frauenliteratur vor Angesicht kennen gelernt und fühlte Sympathie für sie gewonnen. Gabriele Neuter hat im Schmutz ihrer weißen Haare, in ihrem feingekürzten Gesicht mit dem klugen, heiteren Ausdruck in ihrer frischen, klaren Stimme etwas ungemein Gewinnendes. Ohne alt zu sein — sie hat die Vierziger noch nicht beendet — ruft sie den Eindruck erfahrenen Alters hervor. Zugleich aber spricht aus ihrem lebhaften Mitgefühl an allem, was Menschenherz bewegt, ein jugendwarmes Empfinden. Sie sprach über „Die Erziehung zum Glück“, mußte aber von vornherein gestehen, daß es auch ihr nicht gelungen sei, den Glücksbegriff zu entdecken. So verschieden die Menschen sind, so verschieden ist das Glück, die eigene Natur weist jedem seine Bahn, und auch sein Glücksempfinden. Im eine Grundlage für die Besprechung zu schaffen, rubrizierte die Rednerin die Glücksempfinden in vier Gruppen: in ethisches, geistiges, Sertzens- und Sinnenglück, ohne damit die unendliche Vielgestaltigkeit der Glücksempfindungen erschöpfend bezeichnen zu wollen. Hieran knüpfte sich eine feinsinnige Plauderei, mit psychologischen, philosophischen, poetischen und religiösen Einsichten über die mannigfachen Erscheinungen des Alltagslebens, die störend oder begünstigend auf die Glücksempfinden einwirken. Dabei wurden viele alte, gute Rezepte, fertig zum Gebrauch, hervorgeholt: Sei heiter, innerlich heiter, nicht lärmend lustig, nörgelst nicht, zwängst eure Ansprüchen über Glück nicht anderen auf, man kann sehr verschieden über das Glück denken und sich doch lieb haben, lernet selbst die Wahrheit ertragen, aber bringe sie anderen schonend bei, vor allem fündigt nicht um der Wahrheit Willen an der Liebe. Rahelgegenweise gab es auch breitere sagen über „Das Glück im Winkel“, mit den Mahnungen: Gönnst euch in eurem häuslichen Schaffen und Sorgen auch eine Stunde der Einsicht und Sammlung, daß ihr den inneren Menschen in euch nicht verliert. Auch an Winken für eine bessere Gestaltung der leidigen Dienstbotenfrage fehlte es nicht. Kurz neben den idealen Gesichtspunkten, den Betrachtungen über höchstes ethisches Glücksempfinden, über die großen, für das ganze Leben bedeutsamen Glücksmomente, die zu erschauen nur wenigen vergönnt ist, kamen auch materielle Erwägungen mit praktisch anwendbaren Lehren zu ihrem Recht. Aus den wohlgefügten Worten leuchtete etwas von der inneren Seiterkeit, die uns Gabriele Neuter so sehr empfielt, auch sprach daraus ein offener Sinn und ein warmes, liebevolles Interesse für alles Menschentum. So war die gefeierte Dichterin auch eine erfolgreiche Rednerin, der durch vielen Beifall gedankt wurde.

(Klavierabend Bachhaus.) Wie wir erfahren, wird der Pianist Wilhelm Bachhaus, welcher hier im vergangenen Jahr einen großen Erfolg erzielte, Mitte Februar im großen Museumsaal einen Klavierabend veranstalten. — Das Programm liegt schon jetzt in der Hofmusikalienhandlung von Fr. Doert auf.

(Lotterie.) Dem Kriegerverein Straßburgi. Gf. wurde die Erlaubnis zum Vertrieb von 25 000 Losen der von ihm zur Deckung der Kosten seines Vereinshauses zu veranstaltenden Lotterie, das Los zu je 1,10 M., im Großherzogtum unter der Bedingung erteilt, daß die zum Absatz in Baden bestimmten Lose mit dem Stempel des Bezirksamts Karlsruhe versehen werden.

(Sitzung des Schwurgerichts vom 21. Januar.) Vor den Geschworenen stand heute der 51 Jahre alte, verheiratete Zimmermann Michael Georg Roth aus Wieblingen, wohnhaft in Karlsruhe, angeklagt wegen Verbrechens gegen § 176 R.St.G.B. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführte Verhandlung leitete Landgerichtsdirektor von Wobbold. Die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Baumgartner. Als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Frunt. Der Angeklagte hatte am 21. September in einem Hause in der Ettlingerstraße für eine Herrschaft eine Treppenrepatur vorzunehmen. Da er für diese Arbeit notwendigen Bretter erst auf dem Zimmerplatz holen mußte, erlaubte er die Herrschaft, ihm ihre Dienstmädchen mit einem Kinderwägelchen mitzugeben. Mit dem Mädchen, das erst kurze Zeit



in Karlsruhe war, begab sich Roth aber nicht auf den Zimmerplatz, sondern in den Durlacher Wald, wo er an ihm das den Gegenstand der Anklage bildende Verbrechen beging. Die Geschworenen sprachen den schlecht beleumundeten Angeklagten unter Verjaugung milderer Umstände schuldig. Das gemäß dieses Verdichtes erlassene Urteil lautete unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft auf 2 Jahre 8 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

In dem letzten, von Landgerichtsrat König präsidierten Falle, der gestern, Donnerstag, der Aburteilung durch das Schwurgericht unterlag, war der 20 Jahre alte Hausburche Gustav Schneider aus Baden der Fälschung öffentlicher Urkunden und des Betrugs angeklagt. Der bisher unbefohlene Angeklagte befand sich zuletzt in Baden bei der Firma Eduard Rehmer, Kaffeerösterei und Import, als Hausburche in Stellung. Seine hauptsächlichste Arbeit bestand darin, daß er Waren an die Bahn, in die Hotels und an der Privatfondenschaft der Firma zu führen hatte. Zur Befreiung der Frachtkosten für Pakete, die Schneider jeden Abend zur Bahn zu bringen hatte, erhielt er von seinem Prinzipal 20 bis 12 M. täglich. Zur Kontrolle über die verausgabten Beträge dienten Bücher, in welche von dem, die Sendungen annehmenden Beamten in einer besonderen Spalte die Frachtkosten eingetragen wurden, während in einer anderen Spalte diese Beamten ihr Handgezeichnet besetzten. Auf Grund dieser Einträge wurde jeweils am Abend abgerechnet und Schneider mußte das übrige Geld abliefern. Der Angeklagte hat nun im Laufe des Jahres 1907 verschiedene Male die von den Beamten eingetragenen Frachtkosten erhöht und sich dadurch erheblichen Ueberschuß aus den Frachtkonten, im ganzen 32.90 Mark, für sich behalten und verwendet. Diese Unrechthaltungen führten Schneider heute vor das Schwurgericht. Die Geschworenen verurteilten die Schuldfragen wegen Urkundenfälschung, dazugegen wurde der Angeklagte wegen Betrugs unter Gewährung milderer Umstände schuldig gesprochen. Schneider wurde daraufhin zu 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft verurteilt. — Damit hatte die Schwurgerichtstagung ihr Ende erreicht.

**Aus dem Polizeibericht.** Gestern abend gegen 8 Uhr wurde ein hiesiger, 40 Jahre alter Kesselschmied in bewußtlosem und schwerverletztem Zustand auf dem Gleise der Albtalbahn beim Otkroihäuschen in der Ettlingerstraße liegend aufgefunden. Er hatte am Kopfe zwei größere Quetschungen und einen Bruch der Kinndecke. Durch Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne wurde er verbunden und hierauf ins städtische Krankenhaus verbracht.

**Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden: am 14. Januar im Zug 9 eine Geldbörse mit 2.41 und 10 Cent, abgeliefert in Appenweier; am 15. Januar auf dem Bahnhof in Heitersheim eine Geldbörse mit 10.84 M.; am 16. Januar auf dem Bahnhof in Wasel-Wad. eine Geldbörse mit 5 Franc 30 Cent und 2 Pf.

**Baden, 23. Jan.** Der hiesige Nationalliberale Verein veranstaltete heute abend im Saale des „Krafoobil“ einen Vortragsabend. Herr Professor Ernst Hermann sprach über das Thema „Deutschland vor 100 Jahren“, er schilderte in anschaulicher Weise die politischen Verhältnisse der damaligen Zeit mit ihrer Kleinstaaterei, ihrem politischen Niedergang, aber geistigen Aufschwung. Dem Redner wurde lebhafter Beifall zuteil.

**Vom Bobensee, 22. Jan.** Die Seeweine des letzten Jahrgangs, insonderheit die roten Sorten, haben auf Lager beträchtlich gewonnen und die besseren Qualitäten werden meistorts gesucht. Der 1907er Weersburger Burgunder wird mit 80 M., der Weersburger Müllerer mit 65—70 M. pro Hektoliter bezahlt. Die Kirchberger Weine erhalten 55 M. pro Hektoliter. In Sitzingen wurde der Elisabethenberger Rotwein mit 80 M. pro Ohm, dagegen prima Bobentwiler Rotwein zu 90—100 M. verkauft. — In Konstanz hielt Prof. Dr. von Nordenföld einen hochinteressanten Vortrag über das Thema: „Zwei Jahre im Eise des Südpols“ vor einem zahlreichen Auditorium, welches dem Forscher lebhaftesten Beifall spendete. Besonders lehrreich war dabei die Projektion einer Reihe von Blatt- und Tierverleinerungen aus der Tertiärzeit, sowie aus der Juraperiode.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** Die Sektion Mannheim-Heidelberg-Ludwigsbafen des Oberrheinischen Vereins für Luftschiffahrt beschloß die Anschaffung eines eigenen Ballons. Außer den sofort bezeichneten Beträgen sollen zu diesem Zwecke mit 3 Proz. verzinsliche Anteilscheine, à 100 Mark, ausgegeben werden. — In Neckarbischofsheim feierte dieser Tage Landtagsabgeordneter Neuwirth sein 25jähriges Bürgermeistertagjubiläum. — In Weiskirchen kam am Mittwoch der letzte Tabak zur Verwiegung. Es handelte sich um etwa 1700 Zentner Obergut. Die Preise stellten sich auf 41 und 42 M. Sämtliche Abnehmer sind sehr befriedigt. — Im Schwarzwald war bei den letzten Langholzversteigerungen ein Zurückgehen der Preise zu konstatieren.

**Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche.**  
Baden: Bezirksämter: Albing 3 Gemeinden, 6 Gehöfte; Ebersberg 1, 1; Erding 1, 1; Friedberg 1, 2; Niesbach 3, 4; Münden (Stadt) 1, 6; Münden 4, 9; Tölz 2, 4; Wolfartsbäusen 3, 3; Dingolfing 1, 1; Eggensfelden 1, 1; Landsbut (Stadt) 1, 1; Augsburg (Stadt) 1, 1; Augsburg 2, 3; Günzburg (Stadt) 1, 13; Günzburg 4, 8; Neu-Ulm 1, 1; Wertingen 1, 1.  
Elsass-Lothringen: Bezirksamt: Straßburg (Stadt) 1 Gemeinde, 1 Gehöft.  
Württemberg: Oberämter: Stuttgart (Stadt) 1 Gemeinde, 1 Gehöft; Stuttgart 1, 2; Uraach 1, 1; Geislingen 1, 3; Göppingen 3, 4.

**Badischer Landtag.**  
Karlsruhe, 24. Jan. 18. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 25. Januar 1908, vormittags halb 10 Uhr: Anzeige neuer Eingaben. Sodann  
1. Allgemeine Diskussion über das Finanzgesetz, und damit in Verbindung:  
2. Begründung und Beantwortung der Interpellation der Abg. Gek und Gen. die Kränkung verfassungsmäßiger Rechte (former Schaufele in Rintheim) betr. — Drucksache Nr. 22 — (Fortsetzung).

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**  
Berlin, 24. Jan. Gestern abend hielten die Majestäten im Nitteraal des Schlosses eine Defiliercour für die Herren vom Militär ab. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen auf dem Thron Platz, zu dessen Seiten der Kronprinz und die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen saßen. Großadmiral v. Köster schritt zuerst vorbei. Ihm

folgte Generaloberst Eder v. d. Planitz und die Ritter des Schwarzen Adlerordens.

**Berlin, 24. Jan.** Der Bundesrat stimmte dem in Brüssel am 19. Dezember 1907 vollzogenen Protokoll über den Beitritt Rußlands zum Zuckervertrag, sowie dem mit Rußland vereinbarten Abkommen vom 20. Januar 1908, betreffend den Zuckerverkehr zwischen Deutschland und Rußland, zu.

**Berlin, 24. Jan.** Die Nachricht der „Täglichen Rundschau“, daß der Gouverneur von Deutsch-Samoa, Dr. Solz, seinen Abschied eingereicht habe, ist unzutreffend. Dr. Solz, dessen Vater gestorben ist, hat zur Abwicklung von Familienangelegenheiten nur einen Urlaub erhalten.

**Braunschweig, 24. Jan.** In der gestrigen Sitzung der braunschweigischen Landesversammlung wurde ein Antrag des Landesverbandes der sozialdemokratischen Partei auf Abänderung des Landtagswahlrechtes verlesen; ebenso ein Antrag kommunistischer Hauswirth und Genossen, der sehr zahlreiche Unterschriften trägt und den gleichen Gegenstand betrifft. Die Landesversammlung beschloß, in Erwägung darüber einzutreten, ob und in welcher Weise das Gesetz über das Zusammenreten der Landesversammlung und das Wahlgesetz einer Änderung bedürfen, und ernannte eine 7gliedrige Kommission, die diese Materie vorbereiten und weitere Vorschläge machen soll.

**Meiningen, 24. Jan.** Das Staatsministerium zog in der gestrigen Sitzung des Landtages im Interesse der künftigen Verständigung die neuen Steuerentwürfe bis zur nächsten Tagung des Landtags zurück.

**Darmstadt, 24. Jan.** Ihre königliche Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin werden sich zur Feier des Geburtstages des Kaisers der „Darmst. Zeitung“ zufolge, mit Gefolge nach Berlin begeben, woselbst die Ankunft am 26. Januar vormittags stattfindet.

**Stuttgart, 24. Jan.** Das Gesamtcollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel hat gestern den Entwurf über eine weitere Einschränkung des Sonntagsdienstes im Handelsgewerbe im Interesse der kleinen Orte für unannehmbar erklärt.

**Paris, 23. Jan.** Deputiertenkammer. Bei der Beratung der Einkommensteuer ersuchte der Abg. Desplas (Dep. Paris) den Finanzminister, in Paris gleich wie in der Provinz Erhebungen anzustellen und die Hauptstadt nicht unter dem Vorwand, sie sei reich, zu hoch einzuschätzen. Darauf wurde die Sitzung auf Montag vertagt. Der Senat verhandelte über die Verkürzung der für die Reservisten geltenden Dienstzeiten. Degoulaine (von der Rechten) wandte sich scharf gegen die vorgeschlagene Verkürzung. Darauf wurde die Sitzung geschlossen und die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

**Paris, 24. Jan.** Die Kammer genehmigte gestern die beiden im August und Dezember 1907 in Brüssel unterzeichneten Zuckerkonventionen, nachdem Finanzminister Caillaux erklärt hatte, sie würden für ganz Europa von großem Werte sein.

**Paris, 24. Jan.** Zum Vorsitzenden des Senatsausschusses zur Untersuchung der Liquidationen der Güter der Kongregationen ist Combes ernannt worden.

**London, 24. Jan.** Einer Meldung der „Morning Post“ aus Shanghai zufolge, werden nach dem chinesischen Neujahr wahrscheinlich deutsche Firmen Bestellungen für den Bau von 4 Kreuzern und 40 Torpedoboote zugehen.

**London, 24. Jan.** Aus Devonport wird gemeldet: Hier ist unerwartet der Befehl zur Mobilisierung einer Division der Heimatflotte eingetroffen. Es ist das erste Mal, daß eine solche Versuchsmobilisierung im Winter erfolgt. Wie die „Daily Chronicle“ hört, sind die Schießübungen im Kanal unbefriedigend ausgefallen.

**Washington, 24. Jan.** Der Jahrestag der Nationalboard of Trade nahm eine Resolution an, die eine alsbaldige Tarifrevision befürwortet und vorschlägt, eine ständige Tarifkommission zu schaffen. Es wurde einstimmig beschlossen, den Präsidenten Roosevelt und den Kongreß zu ersuchen, unverzüglich Schritte zu tun, um Handelsverträge zwischen Amerika und anderen Ländern in die Wege zu leiten.

**Newyork, 24. Jan.** Die Untersuchung gegen den kürzlich hier verhafteten Mann namens Giordani, der zur Untersuchung der Revolutionäre während des Aufstands in Haiti und San Domingo falsches Geld angefertigt hatte, hat den amerikanischen Konsul in Haiti derart blosgestellt, daß dieser sein Amt niederlegen mußte. Die gerichtliche Untersuchung gegen Giordani führte zur Beschlagnahme von 2000 Gewehren und 800000 Dollars falschgeld.

**Chicago, 23. Jan.** Hier kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitslosen. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Mehrere Rädelsführer wurden verhaftet.

**Peking, 23. Jan.** Generalzolinspektor Sir Robert Hart hat um einen zweijährigen Urlaub nachgesucht und als Stellvertreter Generalinspektor Sir Robert E. Wedon als Generalzolinspektor vom 2. Februar, dem chinesischen Neujahr, ab, vorgeschlagen.

**Verschiedenes.**  
Berlin, 23. Jan. In dem Prozeß gegen die Grafen von Hohenau und von Yhnar fällt das Gericht der 1. Garde-Division folgendes Urteil: Graf Hohenau wird von der Anklage der widerrechtlichen Inzucht freigesprochen. Graf Yhnar wird wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt in sechs Fällen (4 stehen im rechtlichen Zusammenhang mit Beleidigung von Untergebenen und 5 im rechtlichen Zusammenhang mit stiftlichen Verfehlungen) zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Das Gericht sprach Hohenau frei, weil die Schuld nicht erwiesen war, nicht aber, weil seine Unschuld erwiesen ist. Die Tatbestandsmerkmale des § 175 des Strafgesetzbuches sind in der Hauptverhandlung nicht festgestellt. Gegen von Yhnar wird der Beweis der im Urteilsstator bezeichneten strafbaren Handlungen als geführt erachtet. Die Untersuchungshaft konnte nicht angerechnet werden, da der Angeklagte die Verzögerung der Hauptverhandlung durch sein Verhalten verschuldete. Für die weitere Begründung beschloß der Gerichtshof die Öffentlichkeit im Interesse der militärischen Disziplin wieder auszuschließen.

**Altenstein, 23. Jan.** Hauptmann v. Göben wurde der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge heute zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Provinzialirrenanstalt in Kortau gebracht.

**Kiel, 24. Jan.** Die Schadenersatzklage der Witwe des auf der Strecke Hamburg-Wankensee im Zuge ermordeten Zahnarztes Claussen gegen den Eisenbahnfiskus wurde dem gestern gefällten Urteil des Oberlandesgerichts zufolge kostenpflichtig abgewiesen.

**Landsberg a. W., 24. Jan.** Der verheiratete Kassier Eruert von der Preussischen Maschinenfabrik reiste vor 8 Tagen

nach Berlin als Delegierter des Flottenvereins. Seitdem wird er vermißt. Die Kasse ist in Ordnung. Man befürchtet, daß Eruert einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

**Göln, 24. Jan.** In der Privatklage Kören-Schmidt hat Schmidt Revision eingelegt.

**Bielefeld, 24. Jan.** Ein Kaiserlicher Abgesandter traf am 23. d. M. bei dem Schwiegerohn des verstorbenen Geheimrats Hinzpeter in Diefurt ein, um einen Sessel und andere Gebrauchsgegenstände, die Hinzpeter in Benutzung hatte, auszubitten. Seine Majestät der Kaiser will im Berliner Schloß ein Hinzpeterzimmer einrichten. Der Hofphotograph Hane Wilms ist beauftragt, ein lebensgroßes Bild Hinzpeters anzufertigen.

**Stuttgart, 24. Jan.** Im dritten Stockwerk eines Hauses in der Fürstenstraße wurde gestern die 55 Jahre alte Witwe Marie Fuhr erdrosselt aufgefunden. Die Verhältnisse ihrer Wohnung waren durchwühlt. Es scheint ein Raubmord vorzuliegen.

**Paris, 23. Jan.** Die Bank von Frankreich ermäßigte den Diskont auf 3 Proz., den Lombardzinsfuß auf 4 Proz.

**Paris, 24. Jan.** In der Zentralmarkthalle brach gestern Feuer aus, das in der elektrischen Kraftstation Rue Buvilliers eine große Panik verbreitete. Man glaubt, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Der Materialschaden ist auf 600000 Franken geschätzt. Durch Vernichtung der Kabel ist ein großer Teil des Obernordviertels in Dunkelheit gehüllt.

**Paris, 24. Jan.** Im gestrigen Ministerrat ist beschlossen worden, keine neuen Truppen nach Marokko zu senden und die Aufnahme eines neuen Marokkoanlehens in keiner Weise zu begünstigen.

**Toulon, 24. Jan.** Verlorenen Nacht wollte eine Barke in das Arsenal eindringen und zwar an einer Stelle, wo sich die im Bau begriffenen Unterseeboote befinden. Der Wachtposten rief die Insassen der Barke an; da keine Antwort erfolgte, gab er Feuer, die Barke lehrte hierauf schleunigst um, einer der Ruderer dürfte verwundet worden sein.

**Cherbourg, 24. Jan.** Hier finden gegenwärtig in Anwesenheit einer Kommission des Marineministeriums Uebungen mit auf der Oberfläche des Meeres schwimmenden Torpedos statt, die die Torpedoboote instand halten sollen, sich gegen die Angriffe der nur einen geringen Tiefgang besitzenden Torpedobootszerstörer zu verteidigen.

**Madrid, 24. Jan.** Seine Majestät der König hat anlässlich seines Namenstages fünf zum Tode verurteilte Verbrecher begnadigt.

**Tiflis, 24. Jan.** Eine Feuersbrunst ist gestern abend in einer ausgebreiteten Karawanserei ausgebrochen. Der Schaden wird auf eine halbe Million Rubel geschätzt.

**Konstantinopel, 23. Jan.** Von neun hier vorgekommenen Cholerafällen sind acht tödlich verlaufen.

**Großherzogliches Hoftheater.**  
Im Hoftheater in Karlsruhe:  
Sonntag, 26. Jan. Abt. C. 31. Ab.-Vorst. „Figaros Hochzeit“, komische Oper in 4 Akten von Mozart. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.  
Montag, 27. Jan. Abt. B. 31. Ab.-Vorst. Anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers: „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.  
Dienstag, 28. Jan. XVIII. Vorst. außer Ab. Zweites und letztes Gastspiel von Sigrid Arnoldson: „Romeo und Julia“, große Oper mit Ballet in 5 Akten nach 1 Vorspiel von Gounod. Julia: Sigrid Arnoldson als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

**Im Theater in Baden.**  
Am Donnerstag, den 30. Januar, findet in Baden ein einmaliges Gastspiel von Sigrid Arnoldson als Julia in Gounods „Romeo und Julia“ statt. (IV. Vorst. auß. Ab.).

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 24. Januar 1908.**  
Das Hochdruckgebiet über dem Festland besteht fort; es weist heute Kerne über Böhmen und dem westlichen Rußland auf. In Deutschland herrscht heiteres oder nebeliges Frostwetter; die niedrigsten Temperaturen werden wie bisher aus Süddeutschland gemeldet (Karlsruhe — 6 Gr., München — 7 Gr.). Eine im hohen Norden gelegene Depression verursacht in Skandinavien Tauwetter. Eine wesentliche Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

**Wetternachrichten aus dem Süden vom 24. Januar früh.**  
Lugano wolkenlos 1 Grad, Biarritz heiter 8 Grad, Nizza wolkenlos 6 Grad, Triest wolkenlos 3 Grad, Florenz wolkenlos 5 Grad, Cagliari wolkenlos 10 Grad, Brindisi wolkenlos 8 Grad.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relat. Feucht. Proz.	Wind	Himmel
23. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	763.3	-3.6	3.3	94	NE	wolkenlos
24. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	763.0	-4.9	3.0	95	NE	Rebel
24. Mittags. 2 <sup>u</sup> 11.	762.8	-1.9	3.3	83	NE	wolkenlos

Höchste Temperatur am 23. Januar: 2.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -5.4.

Niederschlagsmenge des 23. Januar: 0.0 mm

Wasserstand des Rheins am 24. Januar, früh: Schutterinsel 0.88 m, gestiegen 2 cm; Rehl 1.30 m, gefallen 1 cm; Maxan 2.72 m, gefallen 1 cm; Mannheim 1.76 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.  
Druck und Verlag:  
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Sind Sie blutarm?**  
Fühlen Sie sich schwach und elend? Haben Sie keinen Appetit? Dann trinken Sie statt des Kaffees oder Tees morgens und nachmittags

**täglich eine Tasse Bioson,**  
das anerkannt beste, billigste und zuträglichste Nähr- und Kräftigungsmittel für eine gesunde Blutbildung? Lesen Sie die Berichte von dankbaren Tassen der kräftigenden Wirkung des Bioson, das in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilopaket zu drei Mark erhältlich ist, beweisen.



**Löflund's Malz-Extract**

Beste Diät bei Husten u. Catarrh.

In Apotheken und Drogerien ebenso die berühmten **ächten Löflund's Malz-Extract-Husten-Bonbons.**

Nur die ächten **Löflund's**

**Milchzucker** chemisch rein, nach Prof. Soxhlet's Verfahren, für Säuglinge

**Nähr-Maltose (Neu!)** ein zuverlässiges Ansmittel für Kinder, die nicht gedeihen wollen. D. 284

**Malz-Suppen-Extract** zu Dr. Kellers Malzsuppe f. magen-darmkranke Kinder. 80% gehellt.

**Malz-Lebertran** seit 25 Jahren eingeführt als Kinder-Lebertran.

**Malz-Extract** mit Eisen. mit Kalk, mit Chinin.

**Neue Serien italienischer Bilder!**

In allen unseren Niederlagen.

**Ed. Löflund & Co., Grunbach** bei Stuttgart.

**ie bedeutendsten Meister des Klavierspiels sowie die ersten musikalischen Kreise benötigen der unerreichten Tonschönheit und Güte wegen Flügel und Pianinos von **Bechstein**, R. 438.9**

**Blüthner, Steinweg Nachf. und Steinweg & Söhne.**

Die erwähnten Fabrikate sind bei Hoflieferant **Schweidgut**, Erbprinzenstraße 4, in schöner Auswahl zum Verkauf aufgestellt.

**Handschuhe Krawatten Gürtel Schirme**

anerkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen

**LUDWIG OEHL** Nachfolger **KARLSRUHE i. B.** Kaiserstr. 112

**Bekanntmachung.**

No. 2662. Die Einlösung von Schuldberechtigungen der Stadt Mannheim betr.

Folgende städtische Schuldberechtigungen wurden auf die beigefügten Termine zur Heftzahlung gezogen:

**I. Von dem 3 1/2 % Anlehen des Jahres 1885; rückzahlbar auf 1. Oktober 1908:**

**Sit. A zu 2000 M.:** No. 6, 38, 59, 289, 298, 301, 315, 451, 466, 498.  
**Sit. B zu 1000 M.:** No. 58, 82, 88, 138, 145, 159, 228, 233, 365, 460, 504, 509, 642.  
**Sit. C zu 500 M.:** No. 10, 97, 108, 114, 187, 190, 242, 327, 346, 392, 433.  
**Sit. D zu 300 M.:** No. 19, 94, 105, 125, 177, 215, 262.

**II. Von dem 3 1/2 % Anlehen des Jahres 1888; rückzahlbar auf 1. Juli 1908:**

**Sit. A zu 2000 M.:** No. 2, 43, 76, 150, 209, 271, 340, 374, 448, 624, 675, 708, 716, 744, 775, 800, 807, 845, 884, 885, 997, 1105, 1123, 1197, 1268, 1373, 1413, 1460, 1468, 1493.  
**Sit. B zu 1000 M.:** No. 115, 121, 301, 310, 335, 353, 363, 370, 398, 403, 482, 528, 617, 648, 661, 756, 766, 804, 885, 935, 1054, 1115, 1194, 1208, 1249, 1294, 1390, 1394, 1429, 1496, 1588, 1590, 1604, 1606, 1614, 1623, 1692, 1724, 1733, 1870, 2174, 2175, 2190, 2218, 2233, 2261, 2345, 2385.  
**Sit. C zu 500 M.:** No. 31, 44, 88, 135, 201, 212, 244, 335, 470, 495, 520, 645, 743, 772, 822, 853, 878, 942, 950, 956, 968, 1019, 1033, 1093, 1264, 1305, 1335, 1360, 1379, 1448, 1451, 1516, 1521.  
**Sit. D zu 200 M.:** No. 97, 212, 214, 312, 317, 367, 434, 495, 544, 580, 597, 619, 695, 782, 807, 811, 824, 852, 864, 892, 929.  
**Sit. E zu 100 M.:** No. 8, 52, 64, 72, 162, 184, 190, 226, 233, 288, 504, 530, 605, 704, 752, 941, 949, 971, 983, 996.

**III. Von dem 3 1/2 % Anlehen des Jahres 1895; rückzahlbar auf 1. August 1908:**

**Sit. A zu 5000 M.:** No. 53, 58, 71, 364, 372, 384.  
**Sit. B zu 2000 M.:** No. 54, 90, 281, 331, 335, 368, 401, 407, 559, 598, 652, 616, 883, 919.  
**Sit. C zu 1000 M.:** No. 105, 116, 117, 158, 228, 243, 250, 294, 319, 322, 331, 454, 455, 531, 543, 656, 728, 789, 875, 947, 1079, 1112, 1156, 1459, 1462, 1596, 1843, 1844, 1945.  
**Sit. D zu 500 M.:** No. 204, 270, 304, 388, 431, 447.

**IV. Von dem 3 1/2 % Anlehen des Jahres 1897; rückzahlbar auf 1. Mai 1908:**

**Sit. A zu 5000 M.:** No. 13, 63, 99, 108, 145, 305, 365.  
**Sit. B zu 2000 M.:** No. 39, 94, 157, 299, 309, 344, 411, 468, 474.  
**Sit. C zu 1000 M.:** No. 62, 135, 151, 169, 176, 221, 256, 272, 320, 322, 354, 460, 468, 546, 547, 554, 578, 610, 734, 860, 929, 994, 1016, 1024, 1139, 1145, 1191, 1375, 1437, 1470, 1556, 1693.  
**Sit. D zu 500 M.:** No. 39, 128, 227, 229, 292, 348, 403, 444.  
**Sit. E zu 100 M.:** No. 23, 87, 113, 191.

**V. Von dem 3 1/2 % Anlehen des Jahres 1898; rückzahlbar auf 1. November 1908:**

**Sit. A zu 5000 M.:** No. 99, 225, 303, 383, 406, 422, 467.  
**Sit. B zu 2000 M.:** No. 21, 54, 81, 158, 184, 237, 310, 545, 552, 582, 591, 737, 738, 807.  
**Sit. C zu 1000 M.:** No. 55, 81, 100, 171, 204, 276, 544, 552, 587, 743, 750, 793, 815, 867, 951.  
**Sit. D zu 500 M.:** No. 305, 431, 471, 549, 573, 581, 616, 697, 716, 731, 743, 787, 800, 844.  
**Sit. E zu 100 M.:** No. 34, 76, 119, 290, 315, 498.

**VI. Von dem 4 % Anlehen des Jahres 1901; rückzahlbar auf 1. August 1908:**

**Sit. A zu 5000 M.:** No. 49, 332, 450, 535.  
**Sit. B zu 2000 M.:** No. 139, 160, 187, 219, 324, 380, 1082, 1241, 1372, 1432, 1588, 2051, 2329, 2358, 2416, 2417, 2420.  
**Sit. C zu 1000 M.:** No. 48, 50, 56, 102, 118, 138, 149, 190, 401, 413, 819, 859, 869, 938, 1380, 1378, 1920, 1953, 1977, 2059, 2260, 2798.  
**Sit. D zu 500 M.:** No. 85, 159, 160, 165, 174, 718, 1076, 1101, 1102, 1105, 1317, 1467.  
**Sit. E zu 100 M.:** No. 37, 38, 39, 199, 295, 383, 785, 792, 1015, 1233, 1482.

**Von den früheren Verlosungen sind noch nicht eingelöst:**

a) Von dem 3 1/2 % Anlehen des Jahres 1885:  
 Sit. B No. 114, 130 a 1000 M.  
 Sit. D No. 16 zu 300 M.

b) Von dem 3 1/2 % Anlehen des Jahres 1888:  
 Sit. B No. 849, 997, 1101 a 1000 M.  
 Sit. C No. 846 zu 500 M.  
 Sit. E No. 755, 882 a 100 M.

c) Von dem 3 1/2 % Anlehen des Jahres 1895:  
 Sit. B No. 185 zu 2000 M.  
 Sit. C No. 572, 1278 a 1000 M.

d) Von dem 3 1/2 % Anlehen des Jahres 1897:  
 Sit. E No. 128, 134, 173 a 100 M.

e) Von dem 3 1/2 % Anlehen des Jahres 1898:  
 Sit. C No. 763 zu 1000 M.  
 Sit. D No. 214, 241, 349 a 500 M.  
 Sit. E No. 279, 307 a 100 M.

f) Von dem 4 % Anlehen des Jahres 1899:  
 Sit. E No. 606, 697 a 200 M.

g) Von dem 4 % Anlehen des Jahres 1900:  
 Sit. E No. 1091 zu 100 M.

h) Von dem 4 % Anlehen des Jahres 1901:  
 Sit. B No. 1103, 1314, 2466 a 2000 M.  
 Sit. C No. 818, 865, 997, 1930 a 1000 M.  
 Sit. D No. 628, 1429, 1430, 1435, 1673 a 500 M.  
 Sit. E No. 390 zu 100 M.

Die vorstehend aufgeführten Schuldberechtigungen werden auf die obengenannten Termine, an welchen auch der Zinslauf aufhört, gegen Uebergabe derselben und der noch nicht verfallenen Zinscheine und Zinscheinanweisungen in Mannheim bei der Stadtkasse und bei den auf der Rückseite der Zinscheine bezeichneten Einlösungstellen eingelöst.

Für etwa fehlende Zinscheine wird der Betrag am Kapital in Abzug gebracht bzw. zurückbehalten.

Mannheim, den 23. Januar 1908.

**Der Stadtrat.**

Sohn, Sägemehl und Holzhandlung in Holzbachthal, Gemeinde Kagenalb, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf **Wittwoch den 11. März 1908, vormittags 9 Uhr**, vor dem diesseitigen Gericht, Zimmer Nr. 15.

Forzheim, den 11. Januar 1908.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I. **A. S. Mittl., Aktuar.**

**Bekanntmachung.**

D. 805. **Triberg.** Wird auf Antrag des Konkursverwalters gemäß § 204 R.-O. das Konkursverfahren über das Vermögen des **Friedrich Paulmann, Wirt z. Sonne in Furzwangen**, eingeleitet, da eine den Kosten des Konkursverfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Das Honorar des Konkursverwalters wird auf 200 M., die Auslagen, wovon bezahlte Gerichtskosten, werden auf 206.50 M. festgesetzt.

Triberg, den 17. Januar 1908.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. **R. D. D. e.**

**Bekanntmachung.**

D. 802. **Waldfirch.** Ueber den Nachlaß der **Marie Scherzinger Witwe, Maria Anna geb. Dösch in Haslachsimonswald** wurde gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet. Als Nachlassverwalter ist **Kaufmann Karl Lehmann** in Haslachsimonswald bestellt.

Waldfirch, den 16. Januar 1908.  
 Gr. Amtsgericht.  
 geg. **Stegmüller.**  
 Dies veröffentlicht.  
 Der Gerichtsschreiber. **R. u. S.**

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**

**Namensänderung betr.**

**Friedrich Franz Josef Schmale**, geboren in Wasel am 29. Dezember 1883, wohnhaft daselbst, hat um die Ermächtigung nachgesucht, seinen Familiennamen in „**Baumgartner**“ zu ändern.

Etwaige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen 3 Wochen dahier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 22. Januar 1908.  
 Gr. Hof. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
 In Vertretung: **Hübsh. Frey.**

**Strafrechtspflege.**

**Öffentliche Ladung.**

D. 814.31. **Freiburg.**

1. **Friedrich Wilhelm Groß**, geboren am 25. Oktober 1885 in Kollnau, zuletzt wohnhaft in Kollnau,  
 2. **Josef Lederer**, geboren am 7. Juli 1884 in Bruchsal, zuletzt wohnhaft in Herßlen, Amt Bruchsal,  
 3. **Oskar Nimeth**, geboren am 24. Februar 1885 in Hintergarten, zuletzt wohnhaft in Garten,  
 4. **August Otto Kleininger**, geboren am 9. April 1885 in Staffa (Kreis Großenhain, Reg.-Bez. Dresden), zuletzt wohnhaft in Bruchsal, werden beschuldigt, als Beibringer in den Dienst des stehenden Heeres und der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen und nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, Vergehen nach § 140 Abs. 1 Nr. 1 R.-Str.-G.-B.

Dieselben werden auf **Samstag den 29. Februar 1908, vormittags 9 Uhr**, vor die II. Strafkammer des Großherzoglichen Landgerichts zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Zivilvorstand der zuständigen Staatsanwaltschaft über die der Anklage zugrunde liegende Tatsachen ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Freiburg, den 18. Januar 1908.  
 Großherzogliche Staatsanwaltschaft. **Kiejer.**

Die Lieferung des Bedarfs für das Garnisonlazarett Karlsruhe an Backwaren, Viktualien, Gemüse, Bier, Milch, Wein, Selterwasser, Eis und Soda für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 soll im Wege öffentlicher Ausbietung vergeben werden. Hierzu ist Termin auf **Donnerstag den 30. Januar 1908, vorm. 10 Uhr**, im Geschäftszimmer des Lazarets, Kriegsstraße Nr. 103, anberaumt, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

**Vermischte Bekanntmachungen.**

**Jagd zu verpachten.**

Am Dienstag den 28. d. M., vormittags 11 Uhr, läßt die Stadtgemeinde Forzheim auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 42 (III. Stock), die Jagd auf der ehemaligen Gemartung **Brödingen** für die Zeit vom 1. Februar 1908 bis 31. Januar 1914 öffentlich verpachten, und zwar entweder im ganzen oder abgeteilt in 2 Bezirke mit der alten Durlacher-Landstraße als Grenze.

Pachtlustige werden zu der Tag-

**Bekanntmachung.**

D. 801. Nr. 367. **Forzheim.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Firma Ludwig Jäck VI & Sohn**, Sägemehl und Holzhandlung in Holzbachthal, Gemeinde Kagenalb, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf **Wittwoch den 11. März 1908, vormittags 9 Uhr**, vor dem diesseitigen Gericht, Zimmer Nr. 15.

Forzheim, den 11. Januar 1908.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I. **A. S. Mittl., Aktuar.**

fahrt mit dem Bemerkten eingeladen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, die sich entweder im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 30 (Registrierung), zur Einsicht auf.

Forzheim, den 18. Januar 1908.  
 Der Stadtrat.  
 Dr. **Schweidert.**  
 Benzel.

**Holz-Versteigerung.**

Das **Großh. Forstamt Emmendingen** versteigert mit üblicher Vorfrist, jeweils morgens 9 Uhr beginnend, in der Brauerei Karzher in Emmendingen aus den **Tennenbacher Domänenwaldungen**:

am **Donnerstag den 30. Januar 1908**: aus Abt. 28 Kästloch und 29 Sufarenbühl: 4 Rotbuchen 2—5. Kl., 68 Eichen 3.—6. Kl., 155 tann. Stämme 1.—6. Kl., 155 tann. Abschnitte 1.—3. Kl.; aus Abt. 14 Raberbrunnen und 15 Stodberg: 35 Buchen 1.—5. Kl., 4 Eichen 3.—5. Kl., 1 Eiche 5. Kl., 1 Forst-Stamm 3. Kl., 5 forst. Abschnitte 2. und 3. Kl. und ferner **Weymoutsflecken**: 5 Stämme 3.—5. Kl. und 11 Abschnitte 1.—3. Kl.

am **Freitag den 31. Januar 1908**: aus den obengenannten 4 Abt.: 282 Eter Buchene, 10 Eter Eichene, 11 Eter Nadel- und 73 Eter gemischte Scheiter; 34 Eter Buchene, 125 Eter gemischte Krügel; 7390 Buchene, gemischte und Nadel-Bellen, sowie 4 Vöge ungebundenes Reis.

Das Holz wird vorgezeigt in Abt. 28 und 29 von Forstwart Drüffel in Tennenbach und in Abt. 14 und 15 von Forstwart Schieler in Mundingen.

D. 856

**Holzversteigerung.**

**Großh. Forstamt Baden** versteigert mit üblicher Vorfristbewilligung am **Dienstag den 4. Februar 1. J.**, vormittags 10 Uhr, im Rathaus in Kuppenheim aus den **Domänenwald-Abteilungen III 2, 7, 8, 9, 10** (Auerherer Wald, Wihling, Meinfrennloch, Großfrennloch und Weiberle):

5 Eichen III, 18 IV., 24 V. Kl., 1 Buche II., 4 III., 2 V. Kl., 2 Erlen V. Kl., 17 Nadelstämme I., 35 II., 72 III., 66 IV., 32 V., 15 VI. Kl., 76 Nadelabschnitte I., 97 II., 47 III. Kl., 375 Eter Buchene, 85 Eter Eichene, 15 Eter gem., 167 Eter Nadelstämme, D. 856

31 Eter Buchene, 10 Eter Eichene, 9 Eter gem., 103 Eter Nadel-Brügel, 204 Eter Reisbrügel, sowie einige Kose Schlagsraum aus Abt. 7 (Wihling).

Das Kuchholz wird zuerst versteigert.

Die Forstwarte Herrmann in Kuppenheim und Wolf in Oberdorf zeigen das Holz auf Verlangen vor.

**Vergabung eiserner Brückengeländer.**

Die Lieferung und Aufstellung der schmiedeeisernen Geländer für 12 Bauwerke an der Bahnstrecke Singen—Schaffhausen im Gesamtgewicht von 2480 kg haben wir im Wege öffentlicher Verdingung gemäß den Bestimmungen der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 in einem Lose zu vergeben.

Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Behörde zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare und Gewichtsberechnungen zum Einsehen der Einzelpreise erhoben werden können.

Eine Zufassung der Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformulare nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind ausgefüllt, ausgerechnet und unterschrieben bis **spätestens Montag den 10. Februar d. J., nachmittags 5 Uhr**, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Brückengeländer“ versehen anher einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 Singen, den 11. Januar 1908.  
 Großh. Bahnbauinspektion.

**Kilometerzeiger.**

Zum **Kilometerzeiger** für die badischen Staatsbahnen und die unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen ist der **X. Nachtrag** erschienen. Er enthält Entfernungen für die auf Ende d. Mts. zu eröffnende Station **Fendelsheimer Brücke**.

D. 859

Der Nachtrag kann durch Vermittlung unserer Stationen bezogen werden. Karlsruhe, den 23. Januar 1908.  
 Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.